

«Das ist ein bisschen das WhatsApp von früher»

Die Pfarrei Schübelbach hat eine alte Tradition wieder aufleben lassen – das Wetterläuten. Wenn heute ein Gewitter aufzieht, muss aber niemand zur Kirche rennen und an den Glockenseilen ziehen. Alles läuft via App.

Martin Bruhin

Wenn dunkle Wolken, Blitz und Donner im Anmarsch sind, dann läuten in Schübelbach seit Neustem wieder die Kirchenglocken. Diesen Sommer hat die Pfarrei Schübelbach nämlich die Tradition des Wetterläutens wieder aufleben lassen. An das letzte Wetterläuten kann sich dort niemand mehr erinnern. «Es ist also sicher 30 Jahre her», sagt Marianne Keusch, Sekretärin beim Pfarramt Schübelbach.

Doch warum ist es überhaupt zurück? «Wir finden den Brauch schön», sagt Keusch. Weiter sei es natürlich auch praktisch: «Wenn beispielsweise jemand unterwegs ist und ein Gewitter naht, dann wird er durch das Läuten gewarnt und kann entsprechend nach Hause gehen und etwa die Fenster schliessen.» Man habe auch mit den Landwirten gesprochen, sagt sie. Die hätten die Idee auch gut gefunden. «Und schliesslich sind die Glocken ja zum Brauchen da», sagt Keusch.

Verschiedene Glockenschläge

Der Brauch selber ist schon uralte, die heutige Umsetzung in Schübelbach ist aber modern. Doch wie funktioniert das Wetterläuten heute genau?

«Das Läuten hat auch etwas Tröstliches und gibt einem das Gefühl, dass man nicht alleine ist.»

Marianne Keusch

Sekretariat Pfarrei Schübelbach



Bei drohendem Gewitter läuten in Schübelbach neu die Kirchenglocken.

Bild: Archivbild

Im Sommer beobachtet die zuständige Person das Wetter, und sobald ein Gewitter kommt, dann startet sie das Wetterläuten mit Hilfe einer Glocken-App, erzählt Keusch. Das Glockenläuten kann somit ortsunabhängig durchgeführt werden.

Akustisch unterscheidet sich das Wetterläuten vom normalen Glockenschlag. «Fürs Wetterläuten wird die grösste Glocke benutzt, und diese läutet nie alleine, daher erkennt man das Wetterläuten», so Keusch. «Das ist ein bisschen wie das WhatsApp von früher: Damals hatte man für jedes Ereignis einen eigenen Glockenklang. Beispielsweise bei Hochzeiten, Taufen und Todesfällen.» Laut Keusch gab es sogar unterschiedliche Klänge für verstorbene Männer und Frauen.

Keine negativen Rückmeldungen

Für viele steht der Klang von Kirchenglocken nebst dem religiösen Aspekt auch für Heimat, Identität und kulturelles Erbe. Doch immer wieder führt der Klang der Glocken auch zu Lärmbeschwerden. Gab es diesbezüglich in Schübelbach keine Probleme? «Nein, Diskussionen und Beschwerden gab es keine. Wir hatten die Info auch im

Pfarrblatt, negative Rückmeldungen gab es aber noch keine», so Keusch. Bisher sei das Wetterläuten aber auch noch nicht oft zum Einsatz gekommen – und wenn, dann natürlich nur ausserhalb der Nachtruhe.

Dafür gab es aber positives Feedback, vor allem von der älteren Bevölkerung. «Die findet es schön, dass man es wieder eingeführt hat», sagt Keusch. Nicht nur wegen des praktischen Ansatzes, sondern besonders auch aus religiöser Sicht. «Das Läuten hat auch etwas Tröstliches und gibt einem das Gefühl, dass man nicht alleine ist – dass jemand auf uns schaut.» Und auch die Landwirte würden das Wetterläuten schätzen. «Gerade wenn sie draussen am Arbeiten sind und vielleicht auch irgendwo weiter oben sind, wo sie keinen Empfang haben», so Keusch. Sie könnten dann auf die Wetterlage reagieren und zum Beispiel das Vieh in den Stall bringen.

Früher war das Wetterläuten in den Dörfern gang und gäbe. Heute scheint es fast vergessen zu sein. In Schübelbach aber hat der alte Brauch dank moderner Technik neuen Boden gefunden – eine gelungene Verbindung von Tradition und Gegenwart.

Auch in Siebnen wird der Brauch noch gepflegt, offenbar seit Bestehen der Kirche, wie es auf Anfrage beim Pfarramt Siebnen heisst. Und: «Es wird von der Mehrheit der Bevölkerung geschätzt.» Möglich, dass weitere Pfarreien nachziehen.

Herkunft

Der Brauch des Wetterläutens stammt aus dem Mittelalter und war vor allem in katholischen Regionen Europas verbreitet. Man glaubte, dass das Läuten der Kirchenglocken Unwetter, Hagel oder Blitze abwehren könne. **Denn Glocken galten als geweiht und sollten mit ihrem Klang böse Mächte und Unheil vertreiben.** Mit der Zeit bekam das Läuten der Glocken auch eine warnende Funktion, besonders für Bauern. Doch mit dem Aufkommen der modernen Wettervorhersagen und Wetterdienste verlor das Wetterläuten mehr und mehr an Bedeutung. (bru)